Brüder Grimm

7. Muttergottesgläschen.

Es hatte einmal ein Fuhrmann seinen Karren, der mit Wein schwerbeladen war, festgefahren, sodaß er ihn trotz aller Mühe nicht wieder losbringen konnte. Nun kam gerade die Mutter, Gottes des Weges daher, und als sie die Not des armen Mannes sah, sprach sie zu ihm: »Ich bin müde und durstig, gieb mir ein Glas Wein, und ich will dir deinen Wagen frei machen.« »Gern,« antwortete der Fuhrmann, »aber ich habe kein Glas, worin ich dir den Wein geben könnte.« Da brach die Mutter Gottes ein weißes Blümchen mit roten Streifen ab, das Feldwinde heißt und einem Glase sehr ähnlich sieht, und reichte es dem Fuhrmann. Er füllte es mit Wein, und die Mutter Gottes trank ihn, und in dem Augenblick ward der Wagen frei und der Fuhrmann konnte weiter fahren. Das Blümchen heißt noch immer Muttergottesgläschen.

(136 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/grimm/khmaerch/chap204.html

classtests.com